



REPORT



KAS EUROPEAN OFFICE BRUSSELS

Buchvorstellung „Das Schicksalsschiff – Rio de Janeiro-Lissabon-New York 1942“ von Rosine de Dijn

am Donnerstag, den 14.5.2009 im Europabüro der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung Brüssel lud am 14.5.2009 zur Buchvorstellung „Das Schicksalsschiff – Rio de Janeiro-Lissabon-New York 1942“ von Rosine de Dijn ein. Nachdem die Autorin bereits im Dezember 2005 ihr Buch "Du darfst nie sagen, dass du Rachmil heißt" im KAS-Europabüro vorgestellt hatte, war dies nun ihr 2. Werk, das sich mit dem Schicksal der belgischen Juden während des 2. Weltkriegs auseinandersetzt.

Der deutsche Botschafter beim Königreich Belgien, Prof. Dr. Reinhard Bettzuege, führte in die Veranstaltung ein und sagte, dass Rosine de Dijn ein faszinierendes Buch geschrieben habe, in dem eine ganz unglaubliche Geschichte erzählt werde, eine Geschichte, die jetzt 67 Jahre her sei, aber nicht nur für Belgier und Deutsche interessant sei, sondern für alle Europäer, vielleicht ganz besonders für die junge Generation der Europäer, die Europa nur als ein friedliches Miteinander von in Freundschaft verbundenen Völkern kennen und täglich erleben dürfen. Das Buch erzählt die abenteuerliche Geschichte des portugiesischen Luxusdampfers „Serpa Pinto“, der im Frühling 1942 in Brasilien lebende Deutsche, die für Führer und Vaterland kämpfen wollten, zurück nach Europa brachte. Gleichzeitig war das Schiff letzte Rettung für jüdische Flüchtlinge, die die alte Welt über den Hafen von Lissabon verlassen wollten.

Betzuege, der als junger Journalist Anfang der 70er Jahre selbst einen Einblick in die Gemeinschaft der deutschen Kolonisten in Süd-Brasilien gewinnen konnte, hob hervor, dass der große Wert des Buches im Nachzeichnen der unterschiedlichen Stimmungslagen der Protagonisten – da die „verführten Deutschen“, der portugiesische Kapitän der Serpa Pinto, hier der verfolgten jüdisch-belgischen Familien – liege. Mit ihrem Buch habe Rosine de Dijn den Blick auf eine schwierige Zeit geöffnet. Doch teile er ihre Einschätzung: „Trotz allem, das Phänomen Auschwitz werden wir nie verstehen. Niemals.“

REPORT

EUROPEAN OFFICE BRUSSELS
MAY 2009

www.eukas.eu

Die gebürtige Antwerpenerin Rosine de Dijn las einige Passagen aus dem „Schicksalsschiff“ vor und lies in einem abschließenden Kurzfilm die von ihr befragten Zeitzeugen noch einmal persönlich zu Wort kommen. In ihren besonders ausdrucksvollen und bewegenden Erzählungen schilderten die Deutschen die Entwicklung des Deutschtums in Brasilien und ihre Rückreise nach Europa. Auf der anderen Seite versuchten die jüdischen Zeitzeugen ihre dramatische Flucht aus Belgien und die traumatisierten Nachkriegsjahre in den USA in Worte zu fassen.

Frau de Dijn war durch ein zufälliges Gespräch mit einer deutschen Bekannten, die 1942 mit ihrer Familie von Brasilien zurück nach Deutschland gekommen war, zu ihrem neuen Buch inspiriert worden. Anhand von ausführlichen Interviews mit Zeitzeugen und detaillierten Recherchen in Archiven und vor Ort rekonstruierte sie daraufhin die abenteuerliche Geschichte der betroffenen Familien.

Maximilian Herzog